

Lob der Stille, Lob des Lärms

Ist es möglich, eine Utopie zu beschreiben? Jeder Mensch hat seine eigene Vorstellung von einer perfekten Welt, geprägt von persönlichen Erfahrungen, Umständen und Überzeugungen. Kann es wirklich ein einziges Ideal geben, das sich die gesamte Menschheit wünscht?

Stell Dir eine Welt vor, in der Menschen einander mit unerschütterlicher Freundlichkeit und Respekt begegnen. Niemand versucht, einem anderen Schaden zuzufügen, Feindseligkeit existiert schlichtweg nicht. Es gibt keinen Bedarf an Polizei, weil es keine Verbrechen gibt. Niemand schreit dich an, weil du zu langsam oder zu schnell gehst oder einfach nur Platz einnimmst. Und ohne Gewalt und Fehlverhalten werden sogar Krankenwagen seltener - sie werden nur noch bei Krankheiten und natürlichen Todesfällen benötigt.

Gehen wir noch einen Schritt weiter: In dieser utopischen Welt sind nicht nur alle Menschen stets höflich, sondern auch die politische Landschaft hat sich vollständig gewandelt. Die vorrangige Aufgabe jedes Politikers ist es, echten Frieden und Wohlstand für alle Menschen und alle Nationen zu schaffen. Niemand muss hungern. Gewalt verschwindet, politische Propaganda wird überflüssig und - was am wichtigsten ist - Kriege gibt es nicht mehr.

Es gibt keinen Platz für Polizeibrutalität, Rassismus, Diskriminierung oder Belästigung jeglicher Art. Jeder hat ein ausreichendes Einkommen und eine stabile Wohnsituation. Es herrscht Einigkeit darüber, dass jeder Job, egal wie unbedeutend er auch erscheinen mag, seinen Wert hat. Und niemand beschwert sich - denn warum sollte man das auch tun in einer Welt, in der alles gerecht und harmonisch ist? Kannst du dir den Soundscape einer solchen Utopie vorstellen? Es gibt keine Explosionen, keine Schreie, keine Rufe. Niemand wird gezwungen, aus Protest auf die Straße zu gehen.

Der Klimawandel wurde gestoppt, und die Menschen leben in Harmonie mit den Tieren, sodass die Luft statt von Autohupen von Vogelgezwitscher erfüllt ist. Die Welt wird leiser - sanft, friedlich, ehrfürchtig. Stille wird zu einer geschätzten Tugend, die für das geschätzt wird, was sie repräsentiert: Klarheit, Ausgeglichenheit und Menschlichkeit. Auch heute wird die Stille gelobt, Stille in einer Welt, die von Lärm überwältigt ist, und Stille wird oft als Kennzeichen für Erfolg und Weisheit präsentiert.

Lautstärke und Aggression werden als Merkmale derer dargestellt, die sich anders nicht ausdrücken können; Stille wird als Stärke angesehen. Sie fördert die Kreativität und ermöglicht es dem Geist, sich zu öffnen und frei zu werden. Diese Art von Stille findet man meist in der Natur, weit weg vom ständigen Trubel der Städte. In der utopischen Natur wird Ruhe bewahrt, um die sanfte Stille zu schützen, die das Wohlbefinden fördert.

Die Performance *B-Ebene. Underground Stories Neukölln* bietet einen kleinen Einblick in dieses imaginäre Paradies - genau die Vision, die meine Überlegungen angeregt hat. Darin stellen Kinderdarsteller etwa eine Stunde lang die Berliner U-Bahn-Station Neukölln nach, die jedoch in etwas Sanfteres, Ruhigeres, fast Utopisches verwandelt wird. Sie sind ständig in Bewegung, gleiten wie ruhige Passagiere in einer idealisierten Transitwelt von einem Ort zum anderen.

Es gibt keinen Lärm: kein Geschrei, keine verzweifelten Bitten um Geld, keine durch Drogenkonsum geschädigten Körper. Keine der harten Realitäten, die normalerweise mit den U-Bahn-Tunneln von Neukölln verbunden sind, tauchen hier auf. Stattdessen haben die Kinder eine einzige, einfache Aufgabe: sich durch den Raum zu bewegen, von einem Punkt zum nächsten zu gelangen. Ihre Bewegung scheint eine Metapher für Fluss, Frieden und Möglichkeiten - ein flüchtiges Stück Utopie unter der Stadt. Die Darsteller:innen werden von einer Reihe von Instrumenten begleitet, die einen sanften Soundtrack zu ihren Bewegungen schaffen.

Im CANK, einem ehemaligen C&A-Geschäft, das nun in einen Raum für Kunst umgewandelt wurde, erfüllen Klänge den Raum, die hier noch vor wenigen Jahren noch unvorstellbar gewesen wären; Musik dieser Art hätte sicherlich nicht einfach mitten in einem funktionierenden Einkaufszentrum erklingen dürfen.

Was einst eine kommerzielle Umgebung war, die von Regeln, Lärmschutzaufgaben und Überwachung geprägt war, wird in diesem Moment zu einem Raum der Sanftheit, der Kreativität und des Spiels. Wiederholt kommt eines der Kinder und tritt an ein Mikrofon heran. Es beschreibt Szenen der eigenen Heimat, Naturszenen etwa, und redet von den Umständen, von der Ruhe und dem Idyll der Heimat.

Die Kinder kontrastieren vor dem Hintergrund des Utopischen nicht nur das Bild des Neuköllner U-Bahnsteigs: Sie kontrastieren das Bild vom Kindsein selbst. Die Kinder schreien nicht, sie lachen nicht, weinen nicht, sie geben keinen Laut von sich, außer wenn sie vor dem Mikrofon „an der Reihe“ sind.

Sie spielen nicht, erkunden nicht, experimentieren nicht, sie gehen vor dem Publikum koordiniert auf und ab und stehen dabei von einem Stuhl auf und setzen sich auf den nächsten. Die Art und Weise, auf welche sich die Kinder individuell ausdrücken, ist auf ein Minimum reduziert. Das Individuum tritt hinter das Kollektiv eines harmonischen Ganzen.

Können wir Lärm jemals vollständig beseitigen? Und selbst wenn wir es könnten, wäre das wirklich von Vorteil? Murray Schafer definiert Lärm als „unerwünschtes Geräusch“, doch nicht jeder Lärm ist unerwünscht. Für Paul Hegarty ist Lärm mit Extramusikalität verbunden: Er ist ein Element, das die Grenzen der Musik selbst erweitert oder durchbricht. Ob wir ihn nun schätzen oder nicht, Lärm ist in unser tägliches Leben und in die Strukturen der Musik eingebunden.

Lärm taucht in verschiedenen Forschungsbereichen auf und hat je nach Kontext unterschiedliche - sogar widersprüchliche - Bedeutungen. In der Medizin, Musikwissenschaft, Akustik oder Soziologie kann sich der Begriff auf völlig unterschiedliche Phänomene beziehen. Seine Auswirkungen können positiv oder negativ, kreativ oder destruktiv sein; in einigen Fällen kann er sogar traumatisch und schädlich sein. Und doch existiert Lärm trotz seiner Komplexität in jeder Kultur und bleibt ein untrennbarer Bestandteil des Alltags.

Stellen wir uns noch einmal eine ruhige Welt ohne Lärm vor. Trotz allen negativen Aspekten: ist Lärm nicht im Grunde genommen eine Folge des freien Willens - etwas, das wir als grundlegendes Merkmal schätzen, etwas, das die zivilisierte Welt von der Tierwelt unterscheidet? Sind Lärm, Diskussion und Konflikt nicht die Grundlagen einer selbstbestimmten und demokratischen Gesellschaft?